



### Ich kann das!

Selbstbewusstsein kann erlernt werden. Bei Hobbys, die Freude bereiten, hat das Kind Erfolgserlebnisse und gewinnt an Stärke.

Foto: Shutterstock

so Schumacher. Die weiteren Schritte müssen dann Lehrer und Direktion „im Gleichklang setzen. Wenn alle Verantwortlichen in der Schule sich daran halten und EINE Sprache sprechen würden, hätten wir viel weniger Probleme“, sagt Schumacher. Die „Terrortubbies“ – wie Schumacher die Mobber und Störenfriede nennt – „brauchen Klarheit über die Spielregeln an der Schule und müssen wissen, welche Konsequenzen ein Fehlverhalten nach sich zieht“. Dass die Kinder dabei noch einmal über die Verhaltensregeln aufgeklärt werden, findet Schumacher gut, für große Diskussionen

ist er aber nicht zu haben. „Kinder haben glasklar vor Augen, was Recht und Unrecht ist, und 95 Prozent der ‚Terrortubbies‘ geben letztendlich einen Frieden“, so der Sicherheitsberater.

Stärke schützt aber nicht nur in, sondern auch auf dem Weg zur Schule. „Viele Eltern fragen mich, was sie tun sollen, wenn ihr Kind von einem Fremden angesprochen oder zum Mitfahren überredet wird“, erzählt Schumacher. Hier rät der Sicherheitstrainer vor allem, „keine Ängste zu schüren, keine Horror szenarien zu zeichnen, sondern konkrete Lösungsstrategien anzubieten“. Ganz einfach ist

die Frage nach dem Mitfahren mit Fremden zu beantworten. „Schreiben oder zeichnen Sie mit ihrem Kind eine Liste von den Personen, die Vertrauenspersonen sind“, rät Schumacher. Jeder, der nicht auf der Liste steht, ist tabu, „auch wenn die Mama mit ihm an der Supermarktkasse schon geredet hat und der Mensch ja damit kein Fremder mehr in den Augen der Kinder ist“. Eltern und Kinder gemeinsam sollten zudem die täglichen Wege (zur Schule, zu Freunden) abgehen, um bereits vorab „Schutzpunkte“ in Not-situationen (Nachbarin, der bekannte Mechaniker...) festzulegen. Dass Kinder sofort

das Weite suchen, wenn Sie von einem Erwachsenen nach dem Weg gefragt werden, hält Schumacher aber für völlig falsch. „Nicht jeder Fremde ist schlecht, lautet meine Botschaft. Sollte das Kind sich aber irgendwie unwohl fühlen, muss es nur sagen ‚Fragen Sie bitte einen Erwachsenen‘“, so Schumacher.

Wird eine Situation wirklich brenzlich, heißt es „weg, weg, weg und sofort Hilfe suchen bei einem anderen Erwachsenen“. Der Hilferuf ist immer der gleiche: „Bitte helfen Sie mir. Ich habe Angst.“ Diesen Hilferuf eines Kindes wird keiner überhören, verspricht Schumacher.